

vom Kapitalisten unentgeltlich angeeignete Wert, d. h., M. ist unbezahlte Arbeit des Lohnarbeiters. Die ständige Produktion des M. durch die Lohnarbeiter und seine Aneignung durch die Kapitalisten ist „das treibende Motiv und der bestimmende Zweck des kapitalistischen Produktionsprozesses“ (K. Marx). Im Kapitalismus ist der Arbeiter, der keine Produktionsmittel besitzt, gezwungen, seine Arbeitskraft als Ware an die Eigentümer der Produktionsmittel zu verkaufen. Der Kapitalist zahlt den Wert der Arbeitskraft, dessen Höhe von den Reproduktionskosten des Arbeiters abhängt. Sie umfassen die Kosten für seinen Lebensunterhalt und den seiner Familie, für Ausbildung usw. und schließen außerdem ein sogenanntes historisches und moralisches Element ein. Die Arbeitskraft hat jedoch die Fähigkeit, mehr Wert zu produzieren, als sie selbst besitzt. Einen Teil des Arbeitstages benötigt die Arbeitskraft, um ihren eigenen Wert zu reproduzieren. In dem anderen Teil des Arbeitstages produziert die Arbeitskraft einen zusätzlichen Wert, eben den M., den sich das Kapital unentgeltlich aneignet. Den Teil des Arbeitstages, der zur Reproduktion der Arbeitskraft erforderlich ist, bezeichnet Marx als notwendige Arbeitszeit und die während dieser Zeit verausgabte Arbeit als notwendige Arbeit; den Teil des Arbeitstages, in dem der Arbeiter den M. produziert, als Mehrarbeitszeit und die in ihr verausgabte Arbeit als Mehrarbeit. Das Kapital, das der Kapitalist für den Kauf von Arbeitskraft ausgibt, heißt variables Kapital (v). Das Verhältnis der Mehrarbeit zur notwendigen Arbeit ist gleich dem des M. zum variablen Kapital und stellt die Mehrwertrate dar, die den Ausbeutungsgrad

der Arbeitskraft durch das Kapital ausdrückt. Gleichzeitig mit der Reproduktion des Wertes der Arbeitskraft und der Produktion des Mehrwertes verbraucht der Arbeiter Produktionsmittel, deren Wert er im gleichen Maße, wie er sie physisch verumtzt, durch seine konkrete Arbeit auf das neue Produkt überträgt. Der Wert des Produkts setzt sich daher im Kapitalismus zusammen aus einem Wertteil, der durch die konkrete Arbeit des Arbeiters von den verbrauchten Produktionsmitteln auf das neue Produkt übertragen wurde (konstantes Kapital = c), aus einem Wertteil, der den vom Kapitalisten vorgeschossenen Wert der Ware Arbeitskraft verkörpert (v), und aus dem in der Mehrarbeitszeit produzierten M. (m). Der M. ist die allgemeine Quelle der Einkommen der verschiedenen Gruppen der Kapitalisten (industrielle Kapitalisten, Handelskapitalisten, Bankkapitalisten, Agrarkapitalisten usw.). Er tritt in verschiedenen Formen, z. B. als Profit, Zins, Grundrente usw., in Erscheinung. Das Streben der Kapitalisten nach M. hat objektiven Charakter. Kein Kapitalist kann sich diesem Prozeß entziehen, oder er ist zum Ruin verurteilt.

Das *M.gesetz*, das diesen Vorgang widerspiegelt, ist das → *ökonomische Grundgesetz des Kapitalismus*. Sein Wirken bestimmt alle ökonomischen Grundprozesse der kapitalistischen Produktionsweise. Die vom Kapitalisten ständig angestrebte Erhöhung des M. ist grundsätzlich auf zwei Wegen möglich. Gelingt es dem Kapitalisten, den Arbeitstag absolut zu verlängern - bei unveränderter Länge der notwendigen Arbeitszeit -, so wachsen die Mehrarbeitszeit und damit der M. (absoluter M.). Das gleiche Resultat wird bei un-